

## **Anlage B: Projektbeschreibung**

Anbei die wichtigsten Auszüge aus dem Förderantrag:

### **1. Um was geht es im Projekt? (Kurzbeschreibung)**

Wie kann eine Kommune Inklusion im Alltag für alle spürbar machen und ein Quartier so stärken, dass niemand „durchs Raster“ fällt? Mosbach macht die Waldsteige zum kommunalen **Reallabor**: Bürger\*innen, lokale Schlüsselakteure und Verwaltung probieren gemeinsam aus, wie **soziale Quartiersentwicklung in einer Kommune** mit 24.000 Einwohnern funktionieren kann. Der Prozess startet mit Zuhören, einem Inklusions-Check und einer partizipativen Sozialraumanalyse.

Ehrenamtliche **Quartiersdetektive** machen Bedarfe und Potenziale sichtbar: An der Haustür, auf Quartiersspaziergängen & in vielen kleinen Alltagsbegegnungen. Im Anschluss entwickelt die Bürgerschaft gemeinsam mit der Verwaltung und den Kooperationspartnern erste kleine Quickwins. Die Ergebnisse münden in einen Aktionsplan Waldsteige und in ein Konzept „Inklusion & Quartier“ für das gesamte Stadtgebiet.

### **2. Ziele des Quartiersprojekts sind:**

- **Verlässliche Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen im Quartier** aufbauen: Sozialraumteam Waldsteige, klare Rollen, transparente Entscheidungswege, dauerhafte Beteiligungsstrukturen und Beteiligungsformate die auch nach Projektzeitraum noch Bestand haben.
- **Menschen mit Behinderung, Hochbetagte und Kinder & Jugendliche als aktive Mitgestalter\*innen gewinnen** und einen attraktiven, sicheren Treff- und Beteiligungsort schaffen, indem die leerstehenden Räumlichkeiten gemeinsam neu als Generationenwohnzimmer im Quartier für alle gedacht werden. Menschen mit Behinderung und Hochbetagte sollen ein lebenswertes Leben im Quartier führen, Selbstwirksamkeit erfahren und sich in die Gemeinschaft einbringen und z. B. ein Ehrenamt im Rahmen der eigenen Fähigkeiten ausführen können
- **Caring-Community-Elemente etablieren**, die ältere bzw. pflege-/unterstützungsbedürftige Menschen alltagsnah erreichen (z. B. Begleitdienst, Nachbarschaftshilfe, digitale Unterstützung, Kontaktketten) und so soziale Teilhabe sowie selbstständige Lebensführung stärken.
- **Vorhandene Ressourcen** im Quartier (insb. Gemeindezentrum, Kita und Schule) besser vernetzen, Lücken (Versorgung und Angebote im Alltag) schließen und Doppelangebote vermeiden.
- Einen übertragbaren **Prozess- und Maßnahmenbaukasten** entwickeln, der auch in anderen Quartieren der Kommune genutzt werden kann und in einem Beschlussfähigen kommunalen Konzept „Inklusion & Quartier“ für die gesamte Stadt mündet.
- **Stärkung Selbsthilfe & Selbstorganisation**: Über das Projekt und die sich daraus entwickelnden Teilprozesse sollen der Zusammenhalt im Quartier gestärkt, engagierte Menschen unterstützt und weitere Menschen gewonnen werden, sich langfristig für das Quartier einzusetzen.

### 3. Leitidee:

Ein ergebnisoffener, aber strukturierter und beteiligungsfokussierter Prozess, der als Reallabor für eine soziale Quartiersentwicklung in Mosbach dient. Es gibt keine fertige Maßnahmenliste, aber sechs Kernbausteine:

1. **Aufbau einer dauerhaften Steuerungsgruppe** "Sozialraumteam Waldsteige" aus Verwaltung, Bürgerschaft, Zivilgesellschaft, die noch nach Projektende Bestand hat
2. **partizipative Sozialraumanalyse & Inklusions-Check**
3. **Akquirieren** von ehrenamtlichen **Quartiersdetektiven**
4. **Entwicklung eines Quartiersaktionsplans:** ein gemeinsam erarbeiteter Rahmen zur inklusiven und generationengerechten Entwicklung des Quartiers bis 2031.
5. **Öffnung der** Startchancenschule, 2 Kitas und des Seniorenwohn- und Pflegeheims in den Sozialraum (sie sollen als aktive Ankerorte im Sozialraum wirken).
6. Weiternutzung des **Leerstands als Generationenwohnzimmer** (z. B. Seniorennachmittag, u3-Mütterfrühstück, Filmeabend für Jugendliche)

### Nötige Prozess-Schritte:

1. **Aufbau Steuerungsgruppe "Sozialraumteam Waldsteige" (05/26- 09/26):** ca. 10-15 Personen (z. B. Schulsozialarbeit, Schulleitung, Integrationsmanager der Waldsteige, Kitaleitungen, Gesundheitsmanagerin, interkulturelle Elternmentoren + Schlüsselpersonen aus dem Quartier, Stadt seniorenrat, offene Hilfen Johannes-Diakonie, Bürgerstiftung, Leitung Altersheim). Aufgaben SG: Operative Mitarbeit, Evaluation, Zugänge zu schwer erreichbaren Gruppen, Begleitung der Quartierdetektive
2. **Auftaktphase "Wir hören zu" (Workshops, Infoveranstaltungen) (09/26-01/27):** Menschen aller Generationen entscheiden gemeinsam wie sie ihr Quartier analysieren. Methoden-Design & Inklusions-Check: Wie erreichen wir wirklich alle Stimmen? Wie können Menschen mit Unterstützungsbedarf teilnehmen?
3. **Workshop Quartiersdetektive (11/26):** Quartiersbewohner\*innen (aller Altersgruppen, Klienten der Johannes-Diakonie, Zufallsbürger\*innen) lernen das Handwerkszeug, um zu „Quartiersdetektiven“ zu werden (Ziel: 20 Detektive).
4. **Partizipative Sozialraumanalyse (01/27-04/27):** ehrenamtliche Quartiersdetektive analysieren die Herausforderungen, Bedarfe und Potenziale Ihres Quartiers unter Anleitung der Steuerungsgruppe selbst (z. B. Stadtteilspaziergänge, Gesprächsbänke, Haustürinterviews, Pop-Up vor Apotheke, Kinder gehen auf Streifzüge, Podcast "Generationalog" Waldsteige: Jugendliche interviewen Senioren) und werten die Analyse in einem Workshop aus: Visualisierung der Ergebnisse, erste Verdichtung der Themen.
5. **Quartierskonferenz (Dauer 1 bis 2 Tage) (05/27):** 1. Validierung mit dem gesamten Quartier („Haben wir euch richtig verstanden?“) 2. Erstellung des „Aktionsplans Waldsteige“. 3. Priorisierung auf 2-3 Handlungsfelder inklusive Maßnahmen für die Projektlaufzeit.
6. **Umsetzung & Projekt-Inkubator (06/27 bis 05/28):** Umsetzung priorisierter Maßnahmen in Arbeitsgruppen. Jugendbeteiligung beim Generationenwohnzimmer: Jugendliche übernehmen Verantwortung und überlegen wie es ein Ort für alle wird. Caring-Community Bausteine (z.B. Begleitdienst zum Einkaufen/Arzt/Beteiligungsveranstaltungen, Digitalhilfe in Kooperation mit Startchancenschule, Nachbarschafts-Kontaktketten)
7. **Evaluation (Steuerungsgruppe) & Transferwerkstatt im Quartier (03/28):** Was hat sich verändert? Welche Hürden gab es? Welche Themen, die Ehrenamt allein nicht lösen kann? Ergebnis: Ein Transfertoolkit für andere Quartiere

8. **Verstetigung der Ergebnisse, 4 Zukunftswerkstätten (ab 04/28):** Überführung des Transfertoolkits und der Projekterfahrungen in ein beschlussfähiges kommunales Konzept "Inklusion und Quartier"

#### **4. Kooperationsstrukturen**

Das Projekt wird in bestehende Strukturen im Quartier eingebettet und ergänzt diese gezielt ohne Parallelstrukturen aufzubauen:

##### **Zivilgesellschaftliche Partner QI:**

- **Johannes-Diakonie:** fachliche Expertise zu Inklusion und Unterstützungsbedarfen, begleitet ihre Klienten zur Beteiligung und macht damit Menschen mit Behinderung zu Mitgestalter\*innen des Prozesses, statt nur zu Adressaten. Sichert gemeinsam mit der Quartierskoordination die Qualität des Inklusions-Checks.
- **Bürgerstiftung:** bringt finanzielle Mittel ein, unterstützt bei Aktivierung und Begleitung von Ehrenamtlichen, Vernetzung im bürgerschaftlichen Engagement. Die Bürgerstiftung sieht sich als langfristiger Partner einer bürgerschaftlich Engagierten Stadtgesellschaft und möchte die "Bürger für Bürger"-Projekte voraussichtlich auch nach Förderzeitraum noch unterstützen.

##### **Weitere Schlüsselakteure im Quartier und Netzwerkpartner:**

- Startchancenschule (Zugang zu Kinder/Familien)
- Kitas: kommunale Kita und katholische Kita
- Seniorenwohn und Pflegeheim Tannenhof
- ökonomisches Gemeindezentrum Waldsteige (bestehende Begegnungsangebote wie z.B. Tauschmärkte, Räume, Netzwerke).